

PRESSEMITTEILUNG

Bremen kann den aktuellen Bedarf an Kita-Plätzen voraussichtlich erst 2030 decken

Zehn Jahre nach Einführung des Rechtsanspruchs auf eine Tagesbetreuung für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr gibt es in Bremen noch immer zu wenige Kita-Plätze, um die Bedarfe der Eltern zu decken. Neuen Berechnungen zufolge ließe sich die Lücke erst 2030 mit Anstrengungen verringern.

Gütersloh, 28. November 2023. In Bremen liegt die Quote der unter dreijährigen Kinder in Kindertagesbetreuung mit 30 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (36 Prozent). Tatsächlich wünschen sich jedoch 51 Prozent der Eltern für ihr Kind in dieser Altersgruppe eine Betreuung. Bei den ab Dreijährigen liegt die Betreuungsquote mit 88 Prozent ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt (92 Prozent.) Allerdings haben hier 99 Prozent der Eltern Bedarf an einer Kindertagesbetreuung. Im Ergebnis fehlen in dem Bundesland 6.500 Kita-Plätze, um die Bedarfe der Eltern zu decken. Das zeigen die Berechnungen der Bertelsmann Stiftung für das aktuelle „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“.

„Bremen kann den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz nach wie vor nicht bedarfsgerecht erfüllen. Die Kinder bekommen keinen Zugang zu frühkindlicher Bildung, während die Eltern Familie und Beruf schwieriger vereinbaren können“, sagt Kathrin Bock-Famulla, Expertin der Bertelsmann Stiftung für frühkindliche Bildung.

Mangelnde Personalausstattung gefährdet Bildungsauftrag der Kitas

Bei den Personalschlüsseln hingegen steht Bremen im Bundesvergleich relativ gut da. In den Krippengruppen ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft rechnerisch für 3,2 ganztagsbetreute Kinder zuständig. Das ist etwas günstiger als der Westwert von 1 zu 3,4, verfehlt aber geringfügig das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Verhältnis von 1 zu 3. In den Kindergartengruppen ist eine Fachkraft rechnerisch für 7,6 Kinder verantwortlich. Dies ist ebenfalls etwas günstiger als das Westniveau (1 zu 7,7), erreicht aber nicht den von der Bertelsmann Stiftung empfohlenen, kindgerechten Personalschlüssel von 1 zu 7,5 in dieser Gruppenform. Insgesamt werden in Bremen mit 44 Prozent fast die Hälfte aller Kita-Kinder noch in Gruppen mit nicht-kindgerechten Personalschlüsseln betreut.

„Wenn eine Fachkraft für mehr Kinder verantwortlich ist als wissenschaftlich empfohlen, leidet darunter die Qualität der pädagogischen Praxis. Es ist davon auszugehen, dass die Kitas in Bremen aktuell ihren Bildungsauftrag für einen Teil der Kita-Kinder nicht erfüllen können“, sagt Bock-Famulla. Dass einige Kitas in Bremen noch eine bessere Personalausstattung benötigen, zeigt auch die Fachkraft-Kind-Relation. Sie spiegelt wider, wie viele Kinder eine Vollzeit-Fachkraft rechnerisch unmittelbar im Alltag betreut. „Wenn man Urlaubs- und Krankheitstage sowie Zeit für Teamgespräche, Vor- und Nachbereitung und Weiteres abzieht, ist davon auszugehen, dass im Schnitt nur zwei Drittel der Arbeitszeit für die eigentliche Bildung

und Betreuung der Kinder zur Verfügung stehen“, erklärt Bock-Famulla. Für Bremen bedeutet das, dass bei einem Personalschlüssel von 1 zu 3,2 eine Fachkraft in den Krippengruppen 4,8 Kinder betreut.

Um die Situation zu verbessern, benötigen die Kitas in Bremen mehr Personal. Laut dem aktuellen „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule“ der Bertelsmann Stiftung werden in dem Bundesland bis zum Jahr 2025 allerdings 1.400 Fachkräfte fehlen, nur um die Betreuungsbedarfe der Eltern zu erfüllen. Bis 2030 besteht jedoch in Bremen die Chance, die aktuellen Elternbedarfe zu erfüllen sowie die bereits günstigen Personalschlüssel zu halten – wenngleich nur mit Anstrengung. Die wissenschaftlichen Empfehlungen lassen sich bis 2030 allerdings nicht erreichen. Zudem ist davon auszugehen, dass die Zahl der Eltern, die ihre Kinder betreuen lassen möchten, weiter steigt. Das gilt vor allem für die Gruppe der Kinder unter drei Jahren.

Um die Kita-Krise kurzfristig abzumildern, sind neue Antworten gefragt

Um den enormen Personalmangel bereits jetzt abzufedern, müssten die vorhandenen Fachkräfte von nicht-pädagogischen Aufgaben entlastet werden, zum Beispiel durch Mitarbeitende in der Verwaltung und Hauswirtschaft. Auch die Gewinnung und Qualifizierung von Quereinsteiger:innen bleibt wichtig. Zudem wäre eine Anpassung der Kita-Öffnungszeiten auf sechs Stunden täglich eine mögliche Maßnahme. Nach Berechnungen des Fachkräfte-Radars könnten die Kitas in Bremen dadurch bis 2025 dem Ziel näherkommen, die Platzbedarfe aller Eltern zu erfüllen und das bessere Westniveau bei den Personalschlüsseln zu erreichen. Laut der Kinderbetreuungsstudie 2022 des Deutschen Jugendinstitutes wünscht sich ein Teil der Eltern in dem Bundesland kürzere Betreuungszeiten, als vertraglich vereinbart sind.

„Ein solches Vorgehen kann aber nur in Abstimmung zwischen Eltern, Träger und Kommune getroffen werden“, so Bock-Famulla. Zudem müssten Arbeitgeber die Arbeitszeiten von Eltern stärker an die Öffnungszeiten von Kitas anpassen. „Die Kita-Krise ist so weit fortgeschritten, dass sie neue Antworten erfordert. Allen Akteur:innen, insbesondere Politik und Arbeitgeber, muss klar sein: Der anhaltende Personalmangel in der frühkindlichen Bildung hat Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft“, betont die Expertin.

Zusatzinformationen:

Für das „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“ und den „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule“ wurden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik (Stichtag 1. März 2022), des BMFSFJ („Kindertagesbetreuung Kompakt“, 2023), des DJI („Kinderbetreuungsreport 2022“, 2023) und weiteren amtlichen Statistiken ausgewertet. Die Berechnungen haben das LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, Economics & Data ED23 GmbH und die Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die Daten und Quellen sind auf www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laenderprofile zu finden. Eine kompakte Darstellung bietet die Online-Broschüre www.bertelsmann-stiftung.de/kita-personal-braucht-prioritaet-auch-2023.

Ansprechpartnerinnen: Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81 274
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81 173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

